

Aus Papa's Sammlung

Lofers, 5. August 1891.
8 $\frac{1}{4}$ Uhr Abend

Mein geliebter Papa!

Das waren schöne, unvergessliche Tage, die wir hier zusammen verlebten! Ist auch noch die gute Mama da, um mir einige Tage noch zu verschönern, so ist doch die Physiognomie seit Seinem Scheiden wesentlich verändert. Die Natur weint noch immer über Seiner Abreise, denn es gießt unausgesetzt, und die Wolken setzen hängen tief herab! Dem ~~Knack~~ Deckfell hängt noch immer vom Fenster Deines Zimmers herab, aber das Licht, welches Abend zu mir herübergrüßte, ist erloschen.

und das ist recht traurig.

Wie weh mir ums Herz war, als
ich den Wagen mit Euch fortrollen
sah, brauche ich Dir wohl nicht
zu schildern; weiß ich doch, daß
Es auch Dir nicht ganz leicht fiel,
zu scheiden; aber danken muß ich
Dir aus tiefster Seele, daß Du mir
das frohe seines Kommens gebracht,
daß Du mir so herrliche Tage
des Glückes nach so trüben, sturmen
bewegten Zeiten durch Deine liebe
Gegenwart bereitest, daß Du mich
durch Deine gütigen Trostesworte
aufrichtetest und für neuen Sturm
stärktest. Ich werde Dir dies
nie vergessen wie so ungezähltes
Anderes, das ich Deiner unerschöpf-
lichen Güte zu danken habe.
~~Dein~~ Telegramm hat uns innige



Freude bereitet - es war so auscham-
lich gehalten, daß man Euch leid-
haftig sitzen sah, - und diesmal
war auch mir Euer, resp. Dein
Telegrammstyl recht! Hoffentlich
seid Ihr wohlbehalten in Graz an-
gekommen und hat Euch die Kälte,
die mir arg zugerichtet hatte,
als ich wieder in Lofen angekommen
war, nicht geschadet! Für Dich
hatte ich ernstlich Angst. Wenn es
Germann nur durchgesetzt hat,
daß Du Stiefel und Rock in
Haalpfeden gewechselt hast! -
Er soll mir berichten, ob Du es
gethan n. ob Du keinen Katarrh
davon getragen hast. Mezler
fühlt sich trotz Murwethers wohl
u. behaglich hier und ist sehr
lieb u. gemüthlich. Ja, so lange



Die Anderen noch da sind, ist
mein Traum ~~an~~ vom alten Gräzer
Leben u. vom Glücke, immer unter
Euch weilen zu dürfen, noch nicht
zerstoben! Aber dann — — !

Lili geht es immer noch recht
gut! Sie vermisst Dich mehr,
als Du glauben kannst. Von ihr
soll ich innige Grüße in Dank
entrichten. Grüß mir den guten
Fermann innig u. sage ihm, daß
es sehr lieb war, daß er den größten
Theil seiner Ferien theilweise mir gewidmet
hat, was ich wohl zu würdigen weiß.
Aus Berlin ist bisher weder von Dr.
Bachler noch von Tietz ein Brief
gekommen. An Dr. Lehmann schrieb ich
bereits wegen Besprechung des „Lehrbuches“
Textes. Und nun umarme Dr. Knise
ich Dich tausendmal als Dein Dich
entzückender, dankbarer Sohn.

Wilhelm